

ANT 591/4

Konzert-Direktion Alexander Grósz, Berlin W., Frobenstr. 2.



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

LILY VON MARKUS



URTEILE DER PRESSE

Pester Lloyd. November 1905.

Schon in den Konzerten des Nationalkonservatoriums hat Fräulein Lily von Markus mit ihrem Klavierspiele ungewöhnliche Aufmerksamkeit geweckt. Diese jungen, schlanken Finger sprühten förmlich von Musik. Da kündigte sich schon ein starkes Talent an, dem eine bedeutende künstlerische Zukunft leicht voraus zu sagen war, wenn — der Vater der jungen Novize, der Herr Oberbürgermeister von Budapest nicht anders über ihr Schicksal entscheidet. Aber es konnte als Zeichen der Zustimmung gelten, als Fräulein von Markus nach ausgezeichnet absolvierten Studien zu Emil Sauer ging, um bei diesem genialen Meister des Klaviers den letzten Schliff zu empfangen. Heute trat sie zum ersten Male vor das Publikum ihrer Vaterstadt, im grossen Redoutensaale und mit grossem Programm und sie hat einen vollen Erfolg errungen. Nicht zu verkennen war die Einwirkung ihres Meisters. Man merkte das Vorbild; beispielsweise an gewissen echt Sauer'schen Rückungen des Zeitmasses, an den feinen, wie mit Diamantspitzen eingebohrten Staccati. Das war aber doch nur ein pikanter Einschlag in ihrem Spiele, aus dem die eigene interessante und gesunde Individualität sieghaft hervorleuchtet. Vor allem ein prächtig zufahrendes Temperament, ein echt ungarisches Feuer, welches sofort den Eindruck des unmittelbar Empfundnen macht. Sie lässt sich dabei unwillkürlich zu scharfen Steigerungen fortreissen, die zuweilen noch über ihre Kraft gehen. Aber Fräulein von Markus besinnt sich auch auf anmutige Mädchenart, weiss gar zart und beseelt auf dem Bösendorfer zu singen, wie in Chopin's B-moll-Nokturne, die sie ganz in poetisches Dämmerlicht eingesponnen hat. Oder in Schumann's „Karneval“, aus dem sie auch sonst viel geistreiche Charakteristik holte, und der mit zierlichster Grazie gespielten Balletmusik von Schubert's „Rosamunde“ in Fischhofs' Arrangement. Andererseits wird man von weiblichen Händen nicht oft so runde, plastisch gemeisselte Bässe hören in Bach's D-dur-Fuge, die sie klar, in schönem einheitlichen Zuge aufbaute. Sie verfügt schon jetzt über einen reichen Anschlag mit saftigem, voll schwellendem



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Tone und intimsten Schattierungen des Pianoregisters. Und über eine brillante, hochmoderne Technik, die sie in einem Bravourstücke Sauer's und Liszt's zwölfter Rhapsodie glitzern und funkeln liess. Selten hat es ein glänzenderes Debut gegeben, auch im äusseren Erfolge. Das vornehme Publikum, welches den Saal vollständig füllte, spendete ihr stürmischen Beifall, für den sie mit einer Reihe von Zugaben danken musste, und bald wuchsen die Blumenspenden rings um das Klavier zu einem herrlichen Bosquet empor. Kein Zweifel: man ehrte die Tochter des Oberbürgermeisters, aber diese Tochter hat auch das Glück, eine Künstlerin zu sein.

Neue Freie Presse. Wien, 13. Dezember 1905.

Kammermusik. Prill-Quartett.

Die Aufführung war sehr liebevoll herausgearbeitet, und besonders Fräulein Lily von Markus (Budapest), welche den Klavierpart übernommen hatte, liess nichts zu wünschen übrig.

Wiener Leben. Wien, 10. Dezember 1905.

Anlässlich eines Abends des Prill-Quartetts bei „Ehrbar“ begrüsst wir in Lily von Markus, Absolventin von Prof. Sauer's Meisterschule, eine Pianistin von grosser Zukunft. Fräulein von Markus, die aus vornehmer Budapester Patrizierfamilie stammt, vereinigt alle Vorzüge des modernen Klaviervortrages in ihrer Interpretierung, wie: brillante Technik, glänzende, die Intentionen des Tondichters voll erfassende Auffassung und hinreissendes Temperament. Diese Qualitäten kamen auch bei „Ehrbar“ an jenem Abend in dem Quintett von Wolff-Ferari so recht zum Ausdruck. Fräulein von Markus kann bereits auf eine Reihe ehrenvoller Erfolge hinweisen, die ihre Konzerte in Budapest, Berlin (Bechstein-Saal), Paris, London (Queens Hall) etc. begleiteten.

Neues Pester Journal. Budapest, 11. Januar 1906.

Philharmonisches Konzert.

Mit Tschaikowsky's Klavierkonzert in B-moll gewannen wir wieder festen Boden unter den Füßen. Das herrliche, poesievolle Werk gewinnt bei jeder Wiederbegegnung, und so strömt unser Dank immer wärmer dem Interpreten entgegen, der uns den reichen Frühlingszauber erschliesst. Heute war es eine Interpretin. Vor dem Bösendorfer erschien wieder Fräulein Lily von Markus, die sich in der Kühnheit ihrer musikalischen Frohnatur an die Bewältigung einer der schwierigsten Aufgaben pianistischer Virtuosität gewagt hatte. Und der Versuch gelang. Mochte es auch zuweilen scheinen, als ob die physischen Kräfte der jungen Künstlerin an dem Riesenwerk erlahmen würden, so erhob sich das Spiel der energischen kleinen Heldin schon im nächsten Augen-

blick zu umso glänzenderem Elan. Ueberaus zart und warm sang Fräulein von Markus das edle Andantino, und mit hinreissendem Temperament liess sie das Finale über die Tasten fliegen. Das Publikum feierte die hochbegabte Künstlerin durch stürmischesten Beifall und reiche Blumenspenden.

Neues Pester Journal. Budapest, 18. Januar 1906.

Fräulein Lily von Markus, die ihrem jungen Ruhm erst jüngst wieder an dem letzten Abend der Philharmoniker neue Lorbeern hinzugefügt hatte, gab heute im grossen Redoutensaale ein selbständiges Konzert mit ernstem, künstlerisch wertvollem Programm. Die reiche Individualität der Künstlerin ist in verheissungsvoller Ausgestaltung begriffen, man erkennt mit Befriedigung das Bestreben des Fräuleins, ihr virtuosos technisches Können in den Dienst edelster Kunstübung zu stellen. An das monumentale Bach-Stradal'sche Orgelkonzert, an Schumann's an poetisch-zarten Geheimnissen reiche „Kreisleriana“ wagt sich Niemand, dem es um billige, leicht zu pflückende Erfolge zu tun ist. Mit sinniger Verträumtheit spielte die Konzertgeberin noch Chopin's Prelude in Des, Schumann's Fis-dur-Romanze, und gab dann in einer Godardschen Konzertetude, vornehmlich aber in Liszt's „Mephisto“-Walzer vollgiltige Proben einer blendenden Technik und einer erstaunlichen physischen Ausdauer. Fräulein von Markus erzielte einen glänzenden Erfolg; sie wurde von dem ebenso zahlreichen als distinguirten Publikum mit Stürmen von Beifall überschüttet, und die Fülle der ihr dargebotenen Blumenspenden verwandelte das Podium in einen Lorbeer- und Blüthenhain, der der Riviera zur Zierde gereichen konnte. Immer wieder an den Bösendorfer gerufen, musste die Konzertgeberin durch mehrfache Zugaben danken.

Neues Pester Journal. Budapest, 19. Februar 1906.

Kammermusik-Konzert. Grünfeld-Bürger-Quartett.

..... und beendet mit dem geistreichen Klavierquartett in B von Saint-Saëns, das uns die genussreiche Mitwirkung der Pianistin Fräulein Lily von Markus verhiess. Dieser Künstlerin mit dem so feinen musikalischen Nervengewebe ist auch der edle Kammermusikstil kein fremdes Gebiet. Mit einem Anpassungsvermögen, dass alle musikalischen Werte des Werkes verständnisvoll umfasst, hat Fräulein von Markus ihren Part zu voller Geltung gebracht und bei aller Diskretion doch, namentlich an den brillanten Stellen ihres Parts, erkennen lassen, dass wir in ihr eine unserer geistvollsten, auch technisch reifsten Pianistinnen zu schätzen haben. Stürmischer Beifall nach jedem Satze lohnte die treffliche Leistung.

— — — Wien, 25. Januar 1906.

Einen wahrhaft genussreichen Klavierabend bereitete uns am 25. d. M. wieder bei Ehrbar die ausgezeichnete Budapester Virtuosin und echte Künstlerin Fräulein Lily von Markus, die sich bereits als Mitwirkende des Quartetts Prill in dieser Saison so vorteilhaft in Wien eingeführt. Ueber eine wahrhaft männliche Kraft verfügend, griff sie bereits in der ersten Nummer ihres reichen Programms, dem grossartigen, von A. Stradal effektivst, hochmodern bearbeiteten Orgelkonzert (D-moll) von Friedemann Bach so mächtig in die Tasten, dass man wirklich das volle Werk der Orgel erbrausen zu hören vermeinte. Und in dem Mittelsatze dieses herrlichen Konzerts das schön abgedämpfte Piano: wirklich, so wie Fräulein von Markus dies Alles spielte, hat einst ein Berufenster: Meister Brahms, Bach'sche Orgelstücke für Klavier übertragen. Mit seltener Unmittelbarkeit spielte die Künstlerin weiter noch die sämtlichen Kreislerianen von Schumann und Chopin's Des-dur-Prelude, brillant desselben Komponisten Ges-dur-Etude und Raff's „Rigaudon“, endlich mit so zündender Verve Liszt's „Mephisto“ Walzer, dass noch stürmisch Zugaben verlangt wurden. Wie gesagt, ein besonders anregender Klavierabend.

Pester Lloyd. Budapest, November 1906.

Fräulein Lily von Markus, der Reihenfolge nach die jüngste unter unseren heimischen Konzert-Pianistinnen, gab heute Abends im grossen Saale der Redoute einen selbständigen Klavierabend. Fräulein von Markus hat vor Wochenfrist in demselben Saale durch den Vortrag des Tschaikowsky'schen Klavierkonzertes einen schmeichelhaften Erfolg errungen, und mit begründeter Neugierde konnte man ihrem Solo-Abende entgegensehen. Das heutige, durchwegs aus klassischen Repertoirstücken bestehende Programm stellte die bedeutenden technischen Fertigkeiten der jungen Dame abermals ins beste Licht. Fräulein von Markus spielte ihr ganzes Programm (Bach, Schumann, Chopin, Liszt waren die erwählten Meister) mit unermüdlicher Fertigkeit und Verve. Das äusserst distinguirte und zahlreiche Publikum fand an dem Spiel der begabten jungen Künstlerin grosses Gefallen und ehrte sie mit einer ganz ungewohnten Anzahl von Blumen-spenden, wohl eine prächtige Ermunterung zur weiteren künstlerischen Arbeit.

Musikalisches Wochenblatt. Leipzig, 28. Februar 1907.

Fräulein Lily von Markus, die am 11. Februar im Kaufhaus-saale einen Klavierabend gab, ist keine Pianistin gewöhnlichen Schlages, sondern unstreitig ein bedeutendes Klaviertalent, welches Anspruch auf Beachtung und Anerkennung erheben kann. Es

erregt hohe Bewunderung, mit welcher unbesiegtbar scheinenden Kraft und Ausdauer Fräulein von Markus ihr gewaltiges Programm, das mit Wilhelm Friedemann Bach's von A. Stradal für Klavier bearbeitetem Orgelkonzert in D-moll begann, die Romantiker Schumann („Kreisleriana“) und Chopin zu Worte kommen liess und der neuzeitlichen Klavierliteratur brillanten Stils ein weites Feld einräumte, absolvierte. Die Pianistin, der Individualität und Rassigkeit nicht abzusprechen sind, zeigte in Stücken von Chopin, Raff, Liszt u. a. Geschmack und geistige Elastizität, und ihre hier sich glänzend entfaltende stupende Bravour verhalf ihr zum endgültigen Siege.

Bühne und Podium. Leipzig 1907.

Ein ganz bedeutendes Klaviertalent lernte unser Publikum in Fräulein Lily von Markus kennen. Riesige, nie versagende Technik, physische Kraft und ein fast himmelsstürmender gewaltiger Zug charakterisieren ihr Spiel. Mit sehr bedeutendem Erfolge absolvierte die vielversprechende Künstlerin ein langes Programm, das zugleich auch die hohe Anspannung aller physischen Kräfte erforderte. Jedenfalls wird eine Wiederbegegnung mit dieser hochtalentierten Kunstjüngerin von Interesse sein.



ZENEAKADÉMIA Leipziger Volkszeitung. Leipzig 1907.
LISZT MÚZEUM

Recht erfreuliche Eindrücke hinterliess auch der gestrige Klavierabend von Lily von Markus. Technik und musikalisches Gefühl der jungen Dame scheinen in gleicher Weise trefflich ausgebildet. Ich hörte aus ihrem Programm einige Chopinvorträge, von denen die Etüde Ges-dur Opus 10 No. 5 technisch brillant und, was die Hauptsache ist, mit wirklich reizendem Humor (z. B. der Schluss) vorgetragen wurde. Der Joseffy'schen Terzenstudie über den Des-dur Walzer habe ich nie Geschmack abgewinnen können; immerhin bot die Pianistin damit eine respektable technische Leistung. Sehr klangschön und ausdrucksreich wurde auch die Des-dur Berceuse gegeben. Ein Rigaudon von J. Raff und eine Konzertetüde von Benjamin Godard erwiesen sich kompositorisch als recht schwach, wurden aber durch den flotten und frischen Vortrag ansprechend gemacht.

Signale. Leipzig, 11. Februar 1907.

Das Konzert von Lily von Markus hinterliess recht erfreuliche Eindrücke. Technik und musikalisches Gefühl der jungen Dame sind in gleicher Weise trefflich ausgebildet. Ich hörte aus ihrem Programm einige Chopinvorträge, von denen die Etüde Ges-dur op. 10 No. 5 technisch brillant und mit reizvollem Humor vorgetragen wurde. Sehr klangschön und ausdrucksreich

wurde auch die Des-dur Berceuse gegeben. Ein Rigaudon von J. Raff und eine Konzertetüde von Benjamin Godard erwiesen sich kompositorisch als recht schwach, wurden aber durch den flotten und frischen Vortrag ansprechend gemacht. Eine respektable technische Leistung war auch der Vortrag der Joseffy'schen Terzenstudie über den Chopin'schen Des-dur Walzer.

Leipziger Tageblatt. Leipzig, 13. Februar 1907.

Vor Fräulein Lily von Markus' Programm, mit dem sie vorgestern im Kaufhaussaale aufwartete, allen Respekt! Und nicht minder solchen vor ihr selbst. Ein so riesenhaftes Programm wie das ihrige, das die höchste Anspannung aller physischen und psychischen Kräfte erheischt, bis zu Ende glücklich durchführen, das will etwas heissen. In puncto Kraft und Ausdauer dürfte Fräulein von Markus wohl manchem Kunstrivalen vom „stärkeren“ Geschlecht überlegen sein. Aber auch in rein künstlerischer Hinsicht ist die Dame nicht gering zu bewerten. Aus ihren Vorträgen sprach ein gut Teil Persönlichkeit, und ein gewisser rassiger Zug war unverkennbar. Dass die Konzertgeberin unmittelbar an Wilhelm Friedemann Bachs (von August Stradal für Klavier bearbeitetes und mit Kadenz versehenes) Orgelkonzert D-moll R. Schumanns „Kreisleriana“ anreichte, war allerdings ein arger Geschmacksfehler. Sehr schön spielte die über niancenreichen Anschlag verfügende Dame Chopinsche Sachen, so besonders die Berceuse, den Walzer As-dur, op. 42, und den von Joseffy zur effektvollen Terzenstudie umgewandelten Des-dur-Walzer. Ihre glänzende Bravour entfaltete sie ferner noch in Stücken von Raff, B. Godard, E. Sauer, Mac Dowell und Liszt.

Le Gaulois. Paris, 2. Mai 1905.

Signalons encore que Mlle de Markus a été vigoureusement applaudie, après des exécutions tout à fait remarquables de quelques œuvres de Bach et Chopin, qu'elle a jouées sur un excellent piano Gaveau.

Echo de Paris. Paris, 2. Mai 1905.

Une jeune Hongroise, Mlle de Markus, s'est révélée pianiste accomplie et musicienne distinguée, dans diverses œuvres, et ce n'est que justice de le dire bien haut.

Le Figaro. Paris, 2. Mai 1905.

Mlle Lily de Markus, une pianiste hongroise, élève du professeur Sauer, tout à fait remarquable, prêtait son concours à cette inoubliable soirée et c'est faire le meilleur éloge de son

talent que de dire qu'elle aussi, à côté du génial virtuose, fut chaleureusement applaudie dans des œuvres de Bach et de Chopin

Daily Telegraph. 1905.

Mlle Lily von Markus, the Hungarian pianist gave a recital at the Salle Erard, at which she created a highly favorable impression, especially by her playing of Schumann's *Carneval*.

Times. 1905.

Miss von Markus was excellent in Chopin's D-flat-prelude. As a Hungarian, her spirited rendering of Liszt's twelfth Rhapsodie gained additional interest.

The Musical Courier. New York, 6. March 1907.

Lily von Markus gave a piano recital in the Kaufhaussaal, with the „Schumann Kreisleriana“, the W. F. Bach-Stradal D-minor Concerto, Chopin numbers and Liszt's „Mephisto-Walz“ as the most important material, though in the many solo pieces Mac Dowell's „Shadow Dance“ and the Chopin Joseffy study in thirds were included. The artist showed herself gifted with much of the fine fantasia necessary for an interpreter of Schumann and Chopin. In the „Mephisto-waltz“ she had further the gifts of a virtuoso at her disposal. On the whole, it was a recital conclusive to much comfortable enjoyment. Like Alice Ripper whose recital was recently reported from here, Fräulein von Markus was for years a pupil of Tomhce at Budapest. Lately she has been under Emil Sauer's instruction. She has already played four times in London, Paris, Berlin, Vienna and other Continental cities.



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



DRUCK VON
HORN & RAASCH
BERLIN C.
GRÜN-STRASSE 8



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM